

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 33 (2007)
Heft: 1

Artikel: Umsicht - Courage - Ordnung
Autor: Hollenweger, Hubertus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umsicht – Courage – Ordnung

Die Lage und Vorgänge zu hinterfragen und objektiv zu bewerten, ist ein intellektuelles Engagement. Die gehörige Ordnung ist nicht leicht hin zu bekommen, aber sie steht für Prävention und Heilung von Mobbing in einem. – Thesen aus dem Workshop.

HUBERTUS HOLLENWEGER*

Es würde griffiger funktionieren, glaube ich jeder schlicht, er lebe alleine auf einer einsamen Insel: Selbstverantwortung statt Gefolgschaft, Bestimmtheit statt Oberflächlichkeit, Anpacken statt Delegation! Indes, wir leben hier und nicht dort, zusammen mit vielen anderen. Die Vorstellung der einsamen Insel macht aber dennoch lebendig und dynamisch. Sie macht uns initiativ, führt uns zur Aktion und weg von der Reaktion.

Es würde anders funktionieren, hielten wir Umsicht um zu klären, inwieweit der Eine von uns ein blinder Konsument, ein Wasserträger, gar ein Kuschler, zum Profit des Anderen geworden ist. Und es würde besser funktionieren, würden wir weg von Schuldzuweisung und Pranger das erkennen, was ungebrochen in unserer eigenen

* Hubertus Hollenweger, jur. und phil. Mediator. Er leitet die Rechtspermanence Luzern, ein rechtssoziologisches Studio, das sich rund um die Uhr aussergerichtlich engagiert, um die Probleme dort zu lösen, wo sie entstanden sind und möglichst solange sie klein sind: www.rechtspermanence.ch.

Macht steht. Es würde unmittelbarer funktionieren, würden wir zuerst auf unsere Kraft anstatt auf die Assistenz anderer uns besinnen können. Umsichtig das Was und Wie und Warum prüfen, führt zu Erkenntnis, führt zur Positionierung, zum Entschluss – was missfällt trotzdem hinzunehmen oder glatt abzulehnen.

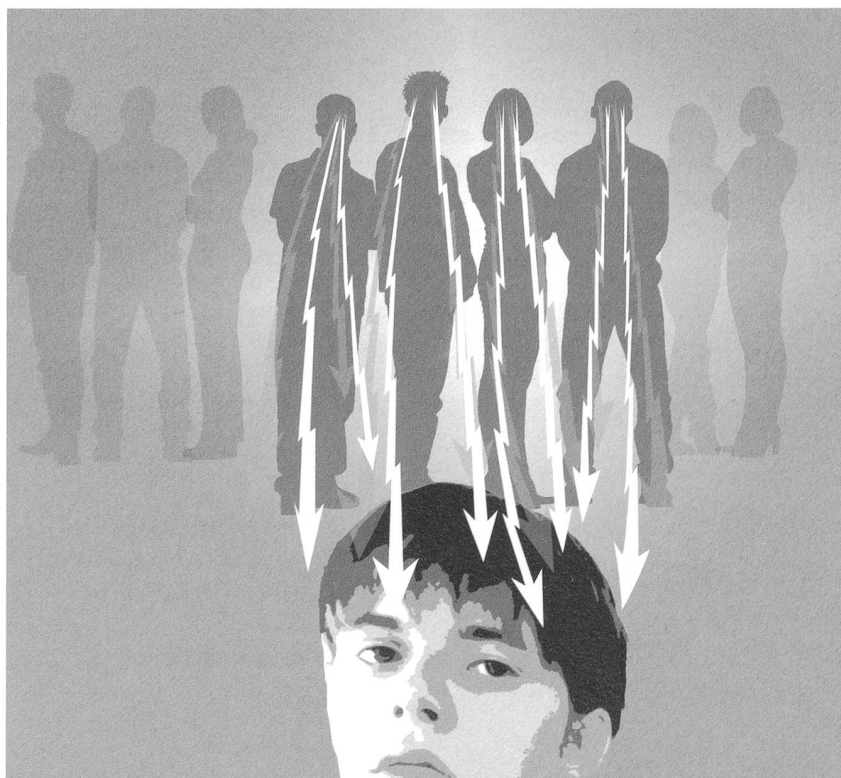
Courage statt Selbstmitleid

Wer seine Bedürfnisse respektiert, couragiert sich selbst. Aktive Umschau hinsichtlich Möglichkeit, Mittel und Weg, hinsichtlich rechtlicher und gesellschaftlicher Norm oder legitimer Zwänge, formt unseren Willen, konkretisiert die Form: Und gibt uns die Courage und ermöglicht die Aktion. Jetzt steht der Weg offen, das Richtige zu tun – weil wir wissen wieso und wie. Jedes nur halbherzige Tun verbaut den Weg, und hier verlieren die vielen dargebotenen Werkzeuge ihren Wert.

Selbst nach Jahren voller Bitternis: Es bleibt einem immer die konstruktive Orientierung bei sich selbst. Anstoss und Hilfe von Aussen sind oft fehl? am Platz. Allerdings: Eilige Erwartungen an dieses oder jenes, auch Hoffnungen nach dieser oder jener schnellen Lösung, beengen und lähmen.

Mit Umsicht zu selbst bestimmter Ordnung

Umsicht nährt die Courage. Diese wiederum hilft uns, die passende Ordnung zu wählen. Ein uns betreffendes zufälliges Organisations- und Codierungssystem genügt letztlich nicht. Täglich werden wir zu Hörigkeiten verführt. Viele meinen dumpf zu spüren, irgendwie entseelt zu schlingern. Dies ist es, was uns zu Mobbingbeteiligten macht – und zwar egal auf welcher Seite. Brennt ein Widerspruch in der Wahrnehmung unserer Umwelt? Ist sie heil, oder blendet sie uns, unsere Konsum-



JURISTEREI PHILOSOPHIE MEDIATION

---- Trägerverein „Rechtspermanence“ ----

Erkenntnis, Konzilianz, aussergerichtliche Konfliktlösung

Rechtshilfe & Streitschlichtung / Mobbingberatung & Coaching / stationär, mobil, telefonisch

RECHTSPERMANENCE

Studio RailCity / Bahnhofshopping

Postfach 5152, CH - 6002 Luzern

INFOS www.rechtsphilo.ch

RECHTSZOLOGISCHES STUDIO

stationiert in: Luzern, Locarno & Zürich

Hotline 2.- / Min. & Ruf

365 x 24 Std. Tel. 0900'000'130



**RECHT
COURAGE**

Privat- & Familienleben, Beziehung, Schule, Sport, Beruf & Gesellschaft

RECHTSPROBLEME - MOBBING - STREIT

... unkompliziert helfen Mediatoren / Juristen der Rechtspermanence

- „Klarheit statt Scheinheiligkeit“ -
- „Das Recht gehört den Aufmerksamen“ -
- „Probleme soll man lösen solange sie klein sind“ -
- „Kreativität statt Hierarchie / Verbindlichkeit statt Oberflächlichkeit“ - **DAS MÖGLICHE IST JETZT SCHON DA**
- „Platz für Fairness zwischen Ohnmacht und Macht“ -
- „Die private Einigung kommt vor der staatlichen“ -
- „Ordnung und Bindung“ -

TEL. - BERATUNG RUND UM DIE UHR / SPRECHSTUNDEN UNGEBUNDEN AN ORT & ZEIT

Recht & Gesellschaft

UNENTGELTLICHE AUSKÜNFTE

öffentlich, für Jugendliche ab 16 Jahren & Erwachsene

JEDEN SAMSTAG 10 – 12 UHR

Anmeldung auf Tel. 0900'000'130

SBB-Bahnhof Luzern / RailCity, Bürohaus B, Lift - 3. Stock

Büroauseingang links von der Permanence medical in der Shopping-Etage, oder via Robert Zünd Strasse 2 (Seite KKL)

Vorträge / Seminare

„Schiedsgericht“ / „Mediation“ / „Mobbing“ / „Coaching“

Offener Gesprächsplatz

www.rechtspermanence.ch

und Kommunikationswelt? Was führt hin zum Gewünschten: Ist es der umtriebige Alltag, unsere durchstrukturierte Umwelt, oder ist es die dynamische Inwelt, genährt bei Familie, Freunde, Heimat, geleitet vom ureigenen Kern? Dies sind die Fragen, die wir – voller Respekt vor der Intuition – für uns klären müssen. Die Antworten können die Basis sein zum Alltag ohne Mobbing.

Die Praxis zeigt das wahre Gesicht

Die eigene Kraft steht zur Verfügung, man kann ihr vertrauen. Indes, zu oft wird auf fremde Hilfe gebaut. Schnell nagt dann die Qual der Immobilität; doch, falls die Aktion misslingt, steht eine Ausrede schon parat. Dies offenbart die Kluft zwischen dem Haben und dem Sein.

Erkunden wir wie wir sind, was wir brauchen und auch wollen, und handeln wir danach – dann disqualifizieren wir unsere Abhängigkeit. Dann bieten wir, egal in welcher Position, unser Bestes, und dies zwecks guten Gelingens des Ganzen.

Kontrastiert unser Tun jedoch das, was wir möchten, dann erkennen wir unsere eigene Marke nicht. Dann kaufen wir uns ein lächerliches Label, dann geben wir uns mit «man macht es so» zufrieden. Dies ist ein kostspieliger und unwürdiger Ersatz. Die Werbung lockt uns mit Kosmetik und Glück. Der üppige Konsum bringt uns anstelle von Gewinn eine trügerische Ordnung nur. Sollten wir im Alltag eher aufmüpfig als angepasst denken? Nehmen wir als kleines Glied in einem riesigen Ganzen wahllos einfach an, was feilgeboten wird, dann darbt unser Innerstes. Dann driften wir ab zum Profitieren, dann hat in unserem Umfeld Mobbing seine Chance.

Das Schreiben ist im Gegensatz zum Reden mehr Herausforderung – das Handeln statt Behandeln auch. Die Probleme sind solange möglich am Ort des Entstehens zu lösen. Dritte können beistehen – sie entziehen aber Kraft. Ein entscheidender Verlust. Als Beispiel siehe den Aderlass unserer Gesellschaft: Je besser versichert, je weniger sind wir im Stande Verantwortung zu tragen und kreativ zu handeln. Wir werden bequemer. Mangels Orientierung und Selbstsicherheit entfernen wir uns vom gewünschten Erfolg.



Schwelt in uns schliesslich eine eigentliche Unruhe – dann werden wir schnell zu Mobbingbetroffenen. Mobbing, auf der offensiven als auch defensiven Seite, ist für uns wie ein Raum zwischen explodieren und dem Implodieren.

Verlässlichkeit

Der Hauptinhalt der Gedankenfolge Umsicht-Courage-Ordnung ist die Ethik. Ethik verlangt eine Idee vom Leben. Je nach dem ist der Weg schwierig und steinig. Unser Alltag bietet uns viel. Er bietet sofortige Berichterstattung und ausgarnierte Bilder von Medien und TV. Die Wichtigkeit, die uns zugestanden wird, dient nicht wirklich uns, sie gefährdet eher unsere tatsächlich mögliche Betroffenheit. Wir riskieren hier unsere persönliche Kompetenz. So verbrüdern wir uns viel zu

oft mit fragwürdigen Lebensmodellen. Die Achtung vor «Fleiss und Preis» verwildert.

Unser Alltag bietet uns auch viele Reize. Er bietet eine Überinformation – zu Lasten der Kommunikation. Solange wir nicht echt miteinander reden, vielmehr nur geschönt uns begegnen, verpassen wir bei Streit und Ungerechtigkeit – sei es zuhause oder draussen – die verlässlichen Chancen der Auseinandersetzung und Bereinigung. Leben wir unseren Alltag umsichtig und couragiert, aber mit Bedacht, dann bietet er uns zum Beispiel das Lesen vor dem Einschlafen, das Lachen vor dem Grinsen, das Denken vor dem Reden, die Antwort statt des «Ja, aber...». Dann bietet er uns auch die erwünschte Ordnung in uns, vor dem Chaos um uns – und die Chance in der Gefahr. ■